

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

## Informationsmitteilung über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 19. März 1990 fand das XX. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. An seiner Arbeit beteiligten sich erste und zweite Sekretäre der Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Vorsitzende der Gebietssekretariate, Minister und Leiter zentraler Staatsorgane, Vertreter der Kommandeure der Truppenteile, die nicht zum ZK gehören, sowie Volksdeputiertenkandidaten der Kasachischen SSR von der Kommunistischen Partei Kasachstans, Mitglieder der Kommission für die Wahl und Abberufung der Volksdeputierten der Kasachischen SSR von der Kommunistischen Partei Kasachstans, Mitglieder der Kommission für die Wahl und Abberufung der Volksdeputierten der Kasachischen SSR von der Kommunistischen Partei Kasachstans, Mitglieder der Kommission für die Wahl und Abberufung der Volksdeputierten der Kasachischen SSR von der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Das Plenum erörterte folgende Fragen: Wahl der Volksdeputierten der Kasachischen SSR von der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Über den Plattformentwurf des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zum XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans und zum XXVIII. Parteitag der KPdSU.

Über die Bestimmung betreffs des Republikrats der Sekretäre von den Parteigrundorganisationen.

Organisationsfrage. Die Mitteilung zur ersten Frage machte S. Smallow, Vorsitzender der Kommission für die Wahl und Abberufung der Volksdeputierten der Kasachischen SSR von der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Danach fand die Abstimmung statt. Daran beteiligten sich Mitglieder und Kandidaten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Mitglieder der Revisionskommission der Kommunistischen Partei Kasachstans sowie erste und zweite Sekretäre der Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Vorsitzende der Gebietssekretariate, Leiter von Republikministerien und zentralen Staatsorganen, Vertreter der Kommandeure von Truppenteilen, die nicht zu den Zentralorganen der Kommunistischen Partei Kasachstans gehören, aber Mitglieder anderer Wahlorgane der Partei sind.

Durch die geheime Abstimmung wurden 17 Kommunisten von den 26 Kandidaturen gemäß dem Wahlgesetz als Volksdeputierte der Kasachischen SSR von der Kommunistischen Partei Kasachstans gewählt. Das sind: O. Abdylkarimow - Leiter der Abteilung partelorganisatorische Kaderarbeit im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, K. K. Bosshigitowa - Melkerin im Sowchos „Kysylkumraminsk“, Gebiet Pawlodar, G. A. Bolkow - Diesellokführer im Bahnbetriebswerk von Deshambul, K. S. Dauletow - Oberperfordirer im Sowchos „Kotelnikowski“, Gebiet Uralsk, M. Dsholdasbe-

### Keine „schwarzen Samstage“ mehr

In den Kollektivauftrag zwischen der Leitung und den Arbeitern, Ingenieuren und Technikern der Projektierungs- und Bauvereinigung „Aktjübgrashdanstrol“ ist ein wichtiger Punkt über die Abschaffung von „schwarzen Samstagen“ aufgenommen worden, an denen man sonst arbeiten mußte. Es sind Wege zur Festigung der locker gewordenen Lieferrisziplin, weshalb die Baupläze gewöhnlich fliebern, sowie zur Steigerung der Festigungs- und Arbeitsdisziplin in der Vereinigung ermittelt worden, die für die Bevölkerung jährlich über 110 000 Quadratmeter Wohnfläche baut. Hier hat man beschlossen, 5 Prozent der Wohnungen, die den Bauarbeitern und Entwurfsingenieuren selbst zugewiesen werden, den Veteranen zu geben.

Sowohl die Delegierten von den Arbeitskollektiven als auch die Vertreter der Leitung, die an der Vertragsabschlußkonferenz teilnahmen, waren sich in der Meinung einig, einen beträchtlichen Teil des Gewinns von 2 Millionen Rubel für die soziale Entwicklung bereitzustellen. (KasTAG)

### Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Über 10 Millionen Rubel Reingewinn haben die Werktätigen des Kolchos „Sawety Iljitscha“, Gebiet Sempalatinak, in den letzten vier Jahren erwirtschaftet. Einen Großteil dieser Geldmittel hat die Gewerkschaft für die Verbesserung der Rentenversorgung der Kolchosbauern freigesetzt. Unlängst hat der Kolchosvorstand beschlossen, ein 18-Familienwohnhaus für die Arbeitsveteranen zu bauen. Die ersten Eigenheime des neuen Wohnkomplexes beziehen dieser Tage die Arbeiter des Nowodshambuler Phosphorwerks. Er liegt in der malerischen Gegend an Stadtrand und hat mehrere Vorzüge: Die Eigenheime sind mit Hofbauten und einem Landstück versehen und gleichen einer Datscha. Der neue Wohnkomplex wird nach eigener Bauregie errichtet.

kow - Leiter der Abteilung Ideologie im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, S. W. Droshtsin - Oberwalzer im Blechwalzwerk Nr. 2 des Karagandaer Hüttenkombinats, A. P. Jerjomlin - Bohrmeister im Bohrbetrieb Usen der Produktionsvereinigung „Mangyschakneft“, M. K. Isbanow - Sekretär des Parteikomitees im Sowchos „Chlebdarowski“, Gebiet Aktjübinsk, A. S. Kulenow - Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Kaspollmetall“ und Direktor des Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ in Ust-Kamenogorsk, S. K. Nurmagambetow - Vorsitzender des Republikrates der Kriegs- und Arbeitsveteranen, A. S. Rogosina - Stanzlerin im Werk „Zellnogradselmasch“, P. N. Rudenko - Arbeiter im Fleischkombinat „M. I. Kalinin“ von Sempalatinak, J. A. Sadwakassow - Leiter der Traktorenbrigade im Sowchos „50 Jahre Komsomol“, Gebiet Nordkasachstan, G. S. Sadykow - Chirurg im Stadtkrankenhaus Lissakowsk, W. A. Fedorjakin - Baggerführer im Bergbau-Aufbereitungskombinat Atassu, Gebiet Dsheskasgan, S. L. Fedotowa - Prorektor der Parteihochschule Alma-Ata, S. A. Chairamanow - Oberschäfer im Sowchos „60 Jahre Komsomol“, Gebiet Tschimkent, (Die entsprechende Mitteilung der Wahlkommission wird in der Presse veröffentlicht werden).

Das Plenum faßte einen Beschluß über die Aufträge für die Volksdeputierten der Kasachischen SSR von der Kommunistischen Partei Kasachstans, die in der Presse veröffentlicht werden.

In den Debatten zur zweiten Frage ergriffen das Wort: T. P. Judina - Meisterin für Kavalproduktion in der Produktionsvereinigung „Gurjewrybrom“, W. K. Grigorjew - amtierender Professor an der Parteihochschule Alma-Ata, Doktor der Geschichtswissenschaften, A. S. Shigulin - Erster Sekretär des Gebietskomitees Taldy-Kurgan der Kommunistischen Partei Kasachstans, L. W. Stoljarowa - Sekretär des Parteibüros in der Straßbau-Hochschule von Ust-Kamenogorsk und Mitglied des Republikrats der Sekretäre der Parteigrundorganisationen, K. Naribajew - Abteilungsleiter im Institut für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Doktor der Wirtschaftswissenschaften, A. L. Umbetajew - Sekretär des Parteikomitees in der Autotransport-Produktionsvereinigung Uralsk, Mitglied des Republikrates der Sekretäre von Parteigrundorganisationen, A. I. Schustik - 1. Sekretär des Rayonkomitees Borodulicha der Kommunistischen Partei Kasachstans, Gebiet Sempalatinak, Sh. G. Iskakow - Vorsitzender des Gebietssekretariats Pawlodar, Sh. Ismagulow - wissenschaftlicher Oberassistent im Institut für Literatur und Kunst „M. Auesow“ der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Kandidat der philologischen Wissenschaften, T. K. Wolodina - Presserin im Werk „W. I.

Lenin“, Petropawlowsk, J. N. Auelbekow - stellvertretender Vorsitzender des Komitees im Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR für nationale und zwischenstaatliche Beziehungen, Sh. Asiretbergenow - Sekretär des Parteikomitees im Amangeldy-Sowchos, Gebiet Tschimkent Mitglied des Republikrates der Sekretäre von Parteigrundorganisationen, T. I. Rusachunow - Sekretär des Parteikomitees im Kirov-Kolchos, Rayon Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, stellvertretender Vorsitzender des Republikrates der Sekretäre von Parteigrundorganisationen, O. W. Winogradow - 2. Sekretär des Gebietskomitees Kokschtetaw der Kommunistischen Partei Kasachstans, N. K. Issingarin - Leiter der Verwaltung der Alma-Ataer Eisenbahn, M. I. Makarow - Direktor der Porzellanfabrik Kapschagat, A. I. Bektemissov - 1. stellvertretender Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Bauwesen und Minister der Kasachischen SSR, G. J. Koslow - stellvertretender Direktor des Instituts für Parteigeschichte beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Doktor der Geschichtswissenschaften, N. A. Tschulkowa - Sortiererin in der Schuhfabrik Ksyt-Orda, S. L. Mamontow - Leiter der Agrarabteilung im Gebietskomitee Ostkasachstans der Kommunistischen Partei Kasachstans (der Bericht mit der Kurzfassung der Diskussionsbeiträge wird in der Presse veröffentlicht werden).

Auf dem Plenum sprach der 1. Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew, (Die Ansprache N. A. Nasarbajews wird in der Presse veröffentlicht werden).

Unter Berücksichtigung der während der Erörterung eingebrachten Bemerkungen und Vorschläge billigte das Plenum den Plattformentwurf des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zum XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans und zum XXVIII. Parteitag der KPdSU. Er wird zur breiten Aussprache in den Parteigrundorganisationen und unter den Werktätigen der Republik veröffentlicht werden.

Das Plenum bestätigte die Bestimmung über den Republikrat der Sekretäre von Parteigrundorganisationen.

Es wurde eine Organisationsfrage erörtert. Ihrer Pflichten als Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden entbunden: M. R. Sagdiljew im Zusammenhang mit seiner Pensionierung und W. M. Miroshnik im Zusammenhang mit seiner Ausreise aus der Republik.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU A. M. Pewnew.



Ein Schmied wurde im Dorf schon immer geschätzt. Friedrich Drewlaw ist gerade einer in der Reparaturwerkstatt des Thälmann-Sowchos, Gebiet Zelinograd. Viele Jahre bleibt ihm anderen ungehorsames Metall gefügig, viele Jahre kommen die Menschen zu ihm um Hilfe, und Friedrich Drewlaw gibt ihnen allen Ratschläge, wie man die Arbeit besser und schneller macht... Der Arbeitsveteran und Tausendkünstler Fr. Drewlaw hat der Kolchosproduktion viel Nutzen gebracht und wird ihm bestimmt auch weiterbringen. Bis zur Rente bleibt ihm nur wenig Zeit. Was ihn am meisten Sorge macht, ist, daß er vorläufig keinen würdigen Nachfolger hat, der ihn ablösen könnte.

Unsere Bilder: Der Schmied Friedrich Drewlaw; in der Kolchosreparaturwerkstatt. Fotos: Viktor Krieger



Die Fahrer nutzen neue Arbeitsmethoden und Reparaturarbeiten, wobei das Schecksystem der gegenseitigen Verrechnungen angewandt wird, hat die Arbeitsproduktivität merklich erhöht und das Verhältnis der Fahrer zur Technik, zum Treibstoff und zu den Ersatzteilen von Grund auf verändert. Im Resultat hat sich die Arbeitsproduktivität der Reparaturarbeiter auf Zweifache erhöht, der Arbeitslohn ist zusehends gestiegen, und die Zahl der Reparaturchlosser hat sich verringert.

Michael KINDEL Alma-Ata

### Fahrer nutzen neue Arbeitsmethoden

Das Kollektiv des Alma-Ataer Kraftverkehrsbetriebs Nr. 2588 nahm bereits vor einem halben Jahr seinen Betrieb in Pacht, wobei die Fahrer diesen Schritt im ganzen Ministerium für Kraftverkehrswesen der Kasachischen SSR als erste taten.

Das Wichtigste dabei war, daß sie auf ungefähre stufenförmige Organisationsstruktur verzichteten und Autokolonnen nur als Hauptproduktionsglieder bildeten.

Denn Brigaden lassen sich nicht immer leicht - nach der Art und Form der Güterbeförderung - zusammensetzen. In diesem Fall war der Kommandostil der Leitung seitens des Betriebsdienstes unvermeidbar, und das widersprach den Vertragsprinzipien. Gegenwärtig werden im Betrieb alle Fragen der innerbetrieblichen Wirtschaftsführung nur unter den Kollektiven der vier Autokolonnen gelöst. Die Einführung der neuen Formen der Arbeitsorganisation bei den innerbetrieblichen Beziehungen zwischen den Fahrern

### Kongreß der Siebenter-Tag-Adventisten

Ein Kongreß der Siebenter-Tag-Adventisten Kasachstans, der Republik Mittelasiens und Transkaukasiens hat in Alma-Ata stattgefunden. Seine Delegierten haben eine Union der in diesen Regionen lebenden Gleichgläubigen gebildet. Zum Präsidenten der Union ist der Oberprediger der Kirche der Siebenter-Tag-Adventisten Kasachstans Ilja Welgoscha gewählt worden.

Der Assistent der Weltvereinigung der Siebenter-Tag-Adventisten, der Direktor der Abteilung für Kirchenangelegenheiten in der UdSSR, Harold Ous, der an der Arbeit des interregionalen Kirchenforums teilnahm, sagte: „Wir verstehen sehr wohl die geistige Rolle unserer Kirche. Wir nehmen an der Gründung eines gemeinsamen Hauses für die gesamte Menschheit eine abhängige der Nationalität teil. Die neue Siedung, so haben wir die neue Vereinigung benannt, ist bereits die fünfte ihrer Art in der Sowjetunion. Sie wurde in Übereinstimmung mit der Struktur gebildet, wie sie in 192 Ländern der Welt besteht.“ (TASS)

Сегодняшний номер «Фройндшафт» выходит со специальным приложением на русском языке (стр. 2—3)

## Auf der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR

In einer gemeinsamen Sitzung beider Kammern des sowjetischen Parlaments ist am 19. März vormittag über vorrangige Richtungen der weiteren Arbeit der dritten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR beraten worden.

In den Vordergrund rücken drei Pakete von Gesetzentwürfen. Ein Paket betrifft Beziehungen zwischen den Nationalitäten und den Übergang von einem unitarischen Staat zur Föderation. Das zweite Paket der Gesetzentwürfe betrifft die Wirtschaft. Diese könnten helfen, die im sozialökonomischen Bereich bereits verabschiedeten grundlegenden Gesetze zu verwirklichen. Das dritte Paket enthält Gesetzentwürfe zu Fragen der Sicherheit und Ordnung im Lande. Es wurde auch vorgeschlagen, die Frage der Beseitigung der Folgen der Havarie im KKW Tschernobyl schneller zu erörtern.

Unterbreitet wurden viele Vorschläge. Die Redner waren der Auffassung, daß zum Beispiel die Gesetze über die Besteuerung und über die Renten

schnellstmöglich angenommen werden sollen. Unterschiedliche Meinungen gab es in bezug auf die Berichterstattung über die Tagung. Die einen Deputierten schlugen vor, einzelne verallgemeinernde Reportagen auszustrahlen. Die anderen plädierten für vollständige Sendungen.

Darauf wurde beschlossen, die Debatte einzustellen und die vorrangigen Richtungen in einer Abstimmung mit den eingebrachten Vorschlägen und Bemerkungen im Komitee und Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR nachzuarbeiten.

Am Nachmittag wurde in Komitees und Kommissionen gearbeitet.

In der Sitzung der Kommission des Nationalitätensowjets des Obersten Sowjets der UdSSR für Nationalitätenpolitik und Beziehungen zwischen den Nationalitäten erörterten die Deputierten die Frage der Abgrenzung der Vollmachten der Union und der Unionsrepubliken. Bei der Diskussion über ein-

zelne Artikel des Gesetzentwurfs über die Abgrenzung der Vollmachten der Union und der Unionsrepubliken in bezug auf die Rechte der Autonomen vertrat die Parlamentarier mitunter entgegengesetzte Ansichten.

Zum Stein des Anstoßes wurde das Problem der Rechte der Autonomen. Einige Deputierten waren der Auffassung, daß der Unionsvertrag vor allem die Kompetenz der Unionsrepubliken ist. Die Deputierten von den autonomen Gebilden waren für die Gewährung der Rechte für ihre Autonomen, an der Unterzeichnung des neuen Vertrages auf der Grundlage der Gleichberechtigung teilzunehmen, und plädierten dafür, daß im Entwurf dieses Gesetzes die gleichen Rechte der Autonomen und der Republiken unbedingt vermerkt werden.

Zur Sprache gebracht wurde auch der Gesetzentwurf über die Pflichten und Rechte der inneren Truppen des Innenministeriums der UdSSR und über den Schutz der öffentlichen Ordnung.

(TASS)

## Zur Lage in der Litauischen SSR

Die Führung der Litauischen SSR hat in einer Antwort an M. S. Gorbatschow die Stellungnahme des Obersten Sowjets der Republik zum Beschluß des Kongresses der Volksdeputierten vom 15. März übermittelt. Wie aus einem am 15. März in Moskau verbreiteten Bericht hervorgeht, heißt es darin unter anderem:

„1. Die Ungültigkeitserklärung der Beschlüsse des Obersten Sowjets der Litauischen Republik durch den Kongreß entbehrt der Rechtsgrundlage.“

2. Die Menschenrechte sind in Litauen durch die Gesetze der Republik garantiert, die mit den allgemein gültigen Völkerrechtsnormen und Abkommen übereinstimmen und durch die Regierung und die Gerichte der Litauischen Republik geschützt werden. Die legitimen Interessen der UdSSR in Litauen müssen durch Verhandlungen konkret definiert werden, und sie werden von der Litauischen Republik peinlichst gewahrt.

3. Der Litauische Staat trifft Maßnahmen, damit Gesetz und Rechtsordnung auf dem Territorium der Litauischen Republik nicht verletzt werden.“

In der Antwort wird darauf hingewiesen, daß „einige Reden auf dem dritten Kongreß der Volksdeputierten, die am 15. März 1990 gehalten und vom Zentralen Fernsehen der Sowjetunion übertragen wurden, nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen und den Charakter einer Einmischung tragen“. „Wir gingen und gehen immer davon aus, daß alle Probleme der staatlichen Beziehungen nur mit politischen Mitteln, unter besonderer Wertschätzung von Friedensliebe und Wohlwollen, gelöst werden müssen“, heißt es.

Wie aus der Antwort hervorgeht, wird die Forderung, Maßnahmen zur Realisierung des Beschlusses des außerordentlichen dritten Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR zu treffen, im Grunde genommen ignoriert.

Vorliegende Informationen lassen darauf schließen, daß die Führung der Republik den Weg flagranter Verletzungen der Verfassungsordnung und eigenmächtiger Lösung von Fragen beschritten hat, die die Interessen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken betreffen.

Angesichts dessen beauftragte der Präsident der UdSSR die Regierung der UdSSR, eine Reihe vordringlicher Maßnahmen zu ergreifen, die sich aus dem Beschluß des dritten Kongresses der Volksdeputierten und aus der entstehenden Situation ergeben.

(TASS)

## Erklärung der Regierung der UdSSR zu Litauen

Die Regierung der UdSSR hat am 19. März zur Entwicklung in Litauen folgende Erklärung abgegeben:

Der außerordentliche dritte Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR hat die vom Obersten Sowjet der Litauischen SSR verabschiedeten Rechtsakte zur „Wiederherstellung des unabhängigen Litauischen Staates“ sowie zur Außerkraftsetzung der Verfassung der Litauischen SSR und der Verfassung der UdSSR auf dem Territorium der Republik für ungültig erklärt.

Aus Nachrichten, die aus dieser Republik kommen, geht hervor, daß dort eilig Pläne zur Veränderung des Status der zentralgeleiteten Betriebe, zur Übergabe staatlicher Betriebe in private Hand, zur Einführung eigener Währung, zur Einrichtung eines Zolldienstes usw. ausgearbeitet werden.

Damit werden Schritte unternommen, die auf Untergrabung der wirtschaftlichen Beziehungen der Litauischen SSR zum Volkswirtschaftskomplex des Landes gerichtet sind. Folgen dieser Aktionen könnten sich auf die gesamte sozialökonomische Situation in der Republik sowie die Lage der Werktätigen und anderer Bevölkerungsschichten negativ auswirken.

Die Regierung der UdSSR, die dem stabilen Funktionieren der Wirtschaft der Litauischen SSR und vor allem der Objekte, die mit der Lebensversorgung der Bevölkerung der Republik zusammenhängen, große Bedeutung beimißt, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gefahr einer Untergrabung der bestehenden Beziehungen zwischen Betrieben der Litauischen SSR und Betrieben

anderer Unionsrepubliken. Normale ökonomische Beziehungen machen eine unentwegte Befolgung gegenseitiger vertraglicher Verpflichtungen hinsichtlich der Lieferung aller Arten von Erzeugnissen sowie die Erfüllung der Produktionsprogramme von 1990 erforderlich.

Die UdSSR-Regierung verweist hierbei darauf, daß alle der Union unterstellten Objekte, die sich auf dem Territorium der Litauischen SSR befinden, Eigentum der UdSSR sind. Ihr Status, Profil und ihre Betriebsverhältnisse können durch einseitige Beschlüsse der Organe der Republik nicht geändert werden. In diesem Zusammenhang sind die zuständigen Organe des Ministerrats der UdSSR, die Ministerien und andere zentrale Stellen der UdSSR angewiesen worden, in keinerlei Verhandlungen über Übergabe der ihnen unterstehenden Betriebe und anderer Einrichtungen an die Litauische SSR zu treten. Die Verwaltung der genannten Objekte des Unionsgebietes wird unmittelbar über die entsprechenden UdSSR-Ministerien erfolgen.

Unter Berücksichtigung der besonderen Bedeutung der Gewährleistung des sicheren Betriebs nuklearer Energieanlagen und anderer wichtiger Objekte, die zum Eigentum der UdSSR gehören, wurden zuständige Organe beauftragt, den Schutz der genannten Objekte kardinal zu verstärken.

Die Regierung der UdSSR verpflichtet das Ministerium für Eisenbahnen, das Ministerium für Hochseeschifffahrt, das

Ministerium für Fischereiwirtschaft und das Ministerium für zivile Luftfahrt, den ununterbrochenen Betrieb der Transportkommunikationen landesweiter Bedeutung im Interesse der Bevölkerung der Litauischen SSR und des Gebiets Kaliningrad der RSFSR sowie Transitt Transporte über den Hafen von Klaipeda zu gewährleisten.

Die Hauptzollverwaltung, das Innenministerium der UdSSR und das KGB der UdSSR wurden beauftragt, das festgesetzte Zollregime auf dem Territorium der Litauischen SSR zu sichern.

Der Ministerrat der UdSSR warnt, daß Entscheidungen von Republikorganen, die die Einheitlichkeit des Finanz- und Kreditwirtschaftsbeziehungen der UdSSR aufheben, als Akte betrachtet werden, die der Gesetzgebung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und den Interessen der Unionsrepubliken wie der Union insgesamt widersprechen.

Die Regierung der UdSSR hat Verständnis für Probleme der politischen, sozialökonomischen und national-kulturellen Entwicklung der Litauischen SSR und respektiert das Streben ihres Volkes nach Erneuerung der Gesellschaft und Festigung der Souveränität der Republik, vertritt aber die Auffassung, daß die Lösung dieser Aufgaben nur unter strikter Einhaltung der Gesetze der UdSSR und unter Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen der Völker der Litauischen SSR und der anderen Republiken möglich ist.

N. RYSHKOV, Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR



СПЕЦИАЛЬНОЕ ПРИЛОЖЕНИЕ

на русском языке № 27

21 марта 1990 года

ОБРАЩЕНИЕ

работников Талды-Курганской государственной сельскохозяйственной опытной станции (граждан немецкой национальности) в Президиум Верховного Совета СССР, к депутатам третьей сессии Верховного Совета СССР

В своем обращении от 7 декабря 1989 года в Президиум Верховного Совета СССР мы выражали надежду, что в скором времени будут решены проблемы, связанные с окончательной реабилитацией советских немцев.

С того знаменательного момента прошло уже более трех месяцев, а проблемы все усугубляются. Руководители партийных и советских органов Саратовской и Волгоградской областей, ряда городов и районов пытаются формировать негативное общественное мнение по отношению к законным правам репрессированного народа, декларируемым второй сессией Верховного Совета СССР.

Есть факты открытой шовинистической пропаганды и публикации материалов антинемецкого содержания. На государственном уровне организуется и проводится мероприятия явно антиконституционного направления.

Эти действия противоречат курсу партии, закрепленному в платформе ЦК КПСС «Национальная политика партии в современных условиях», противоречат духу перестройки.

Мы — оптимисты, нас никогда не покинет надежда на торжество справедливости, и мы вновь вызываем к вам, товарищи депутаты: не затягивая, решите проблемы советских немцев!

Примите, наконец, законодательное решение о восстановлении Немецкой АССР. От этого зависит, будут или нет приостановлены выезды советских немцев в ФРГ.

Комитет советских немцев «Возрождение»: Председатель КОХ, члены ГЕНИНГ, РУПЦ, КУДРЯВЦЕВА, МИЛЛЕР, КИН, ВЕЛЬМОЖИНА, ФЕЙЛЕР, ЛИТАУ, ТИЩЕНКО, ГЕТТЕ.

ПИСЬМА В РЕДАКЦИЮ

...И СЛЫШАЛАСЬ РАЗНОЯЗЫКАЯ РЕЧЬ

Много лет прошло с тех пор, когда я впервые пришла в сельскую школу в одном из районов Целиноградской области. Но и по сей день и школа эта, и само село с красивым названием вспоминается мне очень часто. А название села — Благодатное — существует простором степей, хлебным полем без конца и края. И живут здесь трудолюбивые люди разных национальностей.

Преподвала я русский язык и литературу в русских и казахских классах. И не было тогда среди учеников никакой национальной розни, не было вражды между казахами, немцами, русскими, украинцами, белорусами. Школа наша была поистине интернациональной. В перену ребята разговаривали на русском, немецком, казахском языках, слышалась напевная украинская речь, мелодичная речь белорусов.

В те далекие годы в сельской школе учителям приходилось вести не только свой предмет. Я, например, кроме русского, иногда преподавала еще и немецкий. Было, конечно, нелегко, но зато как интересно! Читали мы отрывки из произведений Лессинга, Шиллера, сказки братьев Гримм, учили стихотворения немецких поэтов. Переводили ребята также статьи из газеты «Фройндшафт».

Очень много помогал мне в этой работе своим советами музыкант Вильгельм Михайлович Штерле. И до сих пор представляю их такими же милыми, симпатичными девочками, какими они были тогда.

Нелегко сложилась судьба немецких семей, выселенных по приговору Сталина в сороковые годы с родных земель. В Казахстане нашли они приют, вместе со всеми обжились этот край, трудились, не покладая рук. Здесь вырастали хлеб, рождались и умирали. Многие каждому из них довелось испытать много трудностей и горьких разочарований пережить, но и тогда сохранили они лучшие человеческие качества: веру в справедливость, в дружбу между людьми, — не утратили своего трудолюбия.

Помню, каким оптимистом был Вильгельм Михайлович Штерле, как он много работал, как старался, чтобы благодатное стало краше. Много сил отдавал он парку в центре села. И ни один праздник не обходился без него, без его музыки, без его оркестра. Поэтому и любили его в Благодатном и проводили его все село в последний путь.

Я уже давно уехала из Казахстана, но связи с ним не потеряла. Очень часто приносите мне почта вести из этого далекого и в то же время близкого мне края. И мне радостно, что меня еще помнят. Помню и я своих товарищей по работе Кизильгул Нургулиеву, Токумову, Рашиду Шахмиеву Абжалимову, Кескину Григорьеву, Бойко, Елену Георгиевну Неофиди.

Моим бывшим ученикам желаю жить в дружбе со всеми, беречь и ценить землю, на которой живем. Верю — мир и согласие придут нам в самые трудные минуты жизни.

Татьяна АЛЕКСЕЕВНА, бывшая учительница Благодатинской средней школы Целиноградской области.

СЕГОДНЯ

В ВЫПУСКЕ:

Да не покинет нас надежда на торжество справедливости!

Воспитание культуры межнациональных отношений должно быть сутью работы народных депутатов

Построим Дом Дружбы на нашей Родине

Самое большое богатство на земле — это Человек

Отзовитесь!

Судьба братьев

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

«Мы сами можем себя накормить»

Эрвин Госсен: «Мы сами можем себя накормить»

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

Судьба братьев

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

«Мы сами можем себя накормить»

Эрвин Госсен: «Мы сами можем себя накормить»

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

Судьба братьев

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

«Мы сами можем себя накормить»

Эрвин Госсен: «Мы сами можем себя накормить»

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

Судьба братьев

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

«Мы сами можем себя накормить»

Эрвин Госсен: «Мы сами можем себя накормить»

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

Судьба братьев

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

«Мы сами можем себя накормить»

Эрвин Госсен: «Мы сами можем себя накормить»

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

Судьба братьев

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

«Мы сами можем себя накормить»

Эрвин Госсен: «Мы сами можем себя накормить»

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

Судьба братьев

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

«Мы сами можем себя накормить»

Эрвин Госсен: «Мы сами можем себя накормить»

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

Судьба братьев

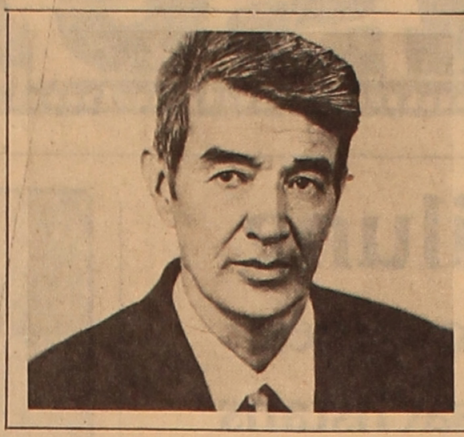
Советские немцы: фрагменты фотолетписи

«Мы сами можем себя накормить»

Эрвин Госсен: «Мы сами можем себя накормить»

Советские немцы: фрагменты фотолетписи

Навстречу выборам: интервью с кандидатами в народные депутаты Казахской ССР



Пайзулла ХУДАЙБЕРДИЕВ: «Баллотируюсь не ради получения депутатского мандата»

— Да, именно так, — сказал Пайзулла Худайбердиев, когда предположил, что он, должно быть, не ради получения мандата включился в предвыборную борьбу за звание народного депутата Казахской ССР по Панфиловскому избирательному округу № 30.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Да, именно так, — сказал Пайзулла Худайбердиев, когда предположил, что он, должно быть, не ради получения мандата включился в предвыборную борьбу за звание народного депутата Казахской ССР по Панфиловскому избирательному округу № 30.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Да, именно так, — сказал Пайзулла Худайбердиев, когда предположил, что он, должно быть, не ради получения мандата включился в предвыборную борьбу за звание народного депутата Казахской ССР по Панфиловскому избирательному округу № 30.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Да, именно так, — сказал Пайзулла Худайбердиев, когда предположил, что он, должно быть, не ради получения мандата включился в предвыборную борьбу за звание народного депутата Казахской ССР по Панфиловскому избирательному округу № 30.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Да, именно так, — сказал Пайзулла Худайбердиев, когда предположил, что он, должно быть, не ради получения мандата включился в предвыборную борьбу за звание народного депутата Казахской ССР по Панфиловскому избирательному округу № 30.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

— Теперь, когда в стране введено президентство, многие считают, что власть у аппарата будет наконец отобрана, и это позволит поправить дела и в экономике: некому будет вмешиваться в работу крестьян, они получат, наконец, подлинную свободу.

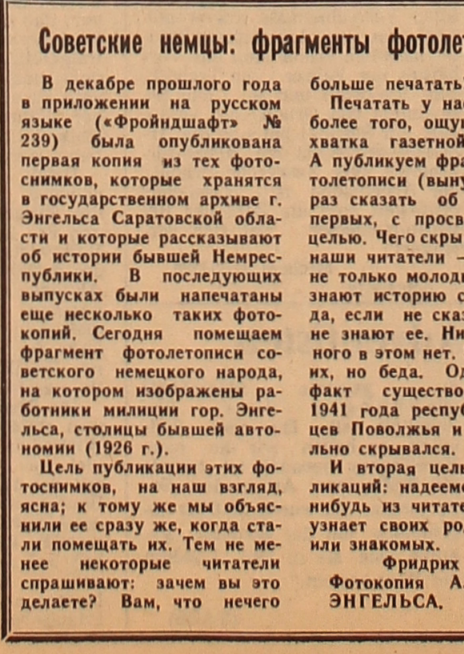
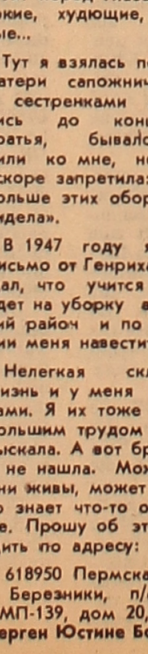
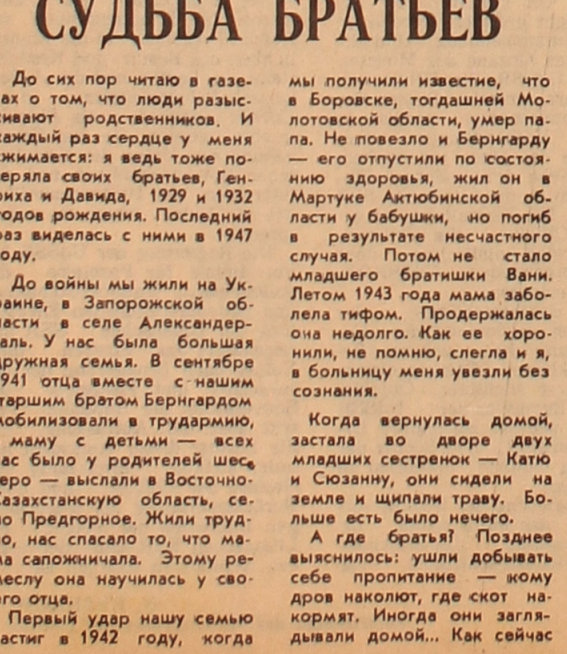
До сих пор читаю в газетах о том, что люди разыскивают родственников. И каждый раз сердце у меня сжимается: я ведь тоже потеряла своих братьев, Генриха и Дэвида, 1929 и 1932 годов рождения. Последний раз виделась с ними в 1947 году.

Тут я влезла по примеру матери спланировать, и мы с сестренками продавались до конца войны. Братья, бывало, заходили ко мне, но хозяйка вскоре запретила: «Чтобы я больше этих оборванцев не видела».

В декабре прошлого года в приложении на русском языке («Фройндшафт» № 239) была опубликована первая копия из тех фотоснимков, которые хранятся в государственном архиве г. Энгельса Саратовской области и которые рассказывают об истории бывшей Нерепублики. В последующих выпусках были напечатаны еще несколько таких фотоконкопий. Сегодня помещаем фрагмент фотолетписи советского немецкого народа, на котором изображены работники милиции гор. Энгельса, столицы бывшей автономии (1926 г.).

Печатать у нас есть что, более того, ощущается нехватка газетной площади. А публикуем фрагменты фотолетписи (вынуждены еще раз сказать об этом), — в первую очередь, конечно, потому, что скрывать, многие наши читатели — и отнюдь не только молодые — плохо знают историю своего народа, если не сказать, вовсе не знают ее. Ничего странного в этом нет. Это не вина их, но беда. Один только факт существования до 1941 года республики немцев Поволжья и то тщательное скрывалось.

Повторяю, партия сама должна перестроиться, освободить от аппаратных методов организационной и идеологической работы.





# ЗА КАКУЮ МЫ АВТОНОМИЮ

Открытое письмо согражданам

Марковского района Саратовской области

Дорогие сограждане! Из Саратовской и Волгоградской областей поступают тревожные вести о собраниях и митингах против законного восстановления АССР НП. И это после принятия Верховным Советом СССР Декларации, заявившей на весь мир о необходимости восстановления незаконно погребенных в годы сталинского геноцида человеческих прав двухмиллионного народа советских немцев.

Мы ожидали от местных партийных руководителей помощи, толковых разъяснений. Но, увы! Они сами в некоторых местах оказались инициаторами митингов и собраний, на которых ораторы клеветали на советских немцев. Так было в г. Марксе, где митинг возглавлял секретарь горкома КПСС. Почему же они будоражат народ? Чем советские немцы перед ними провинились? Своим поведением на этом митинге они не умножили честь и совесть КПСС.

Люди, привыкшие масштабно распорядиться «человеческим материалом», в действительности не пекутся о зоботах народа, их тревожат собственные портфели. Вдруг придет «немецкое нашествие» и выгонит с насиженных мест.

К нашему глубокому сожалению, на таких митингах выступают и некоторые, охваченные угаром национа-

лизма, учителя. Что хочется сказать коллегам! Ваша профессия — самая гуманная, и воспитание в духе национализма не только с ней несовместимо, но и преступно.

Я старый учитель, мне 72 года, окончил в вашем городе славный Маркштадский педтехникум, потом Энгельский пединститут. После изгнания немцев я, комсомолец с 1935 года, в возрасте 23 лет был арестован и отсидел по известной ст. 58 10 лет в сталинских лагерях. Затем —сылка, спецкомендатура. Хрущевская оттепель принесла мне полную реабилитацию.

Работал в общей сложности около 30 лет в школах Казахстана, где в каждом классе были дети многих национальностей. Я не разбираюсь (и никто из учителей) в их национальной принадлежности. Любил всех в равной мере. Это ведь дети!

А вы пугаете детей в школах советскими немцами! Как можно! И что вы знаете о советских немцах, о их нечеловеческих страданиях. Имеете ли вы право пропагандировать то, что запрещено советским законодательством и Организацией Объединенных Наций?

Хочется верить, что настоящие коммунисты — ленинцы, передовое учительство и жители, еще помнящие советских немцев, дадут отпор таким выходкам «идеологов» и

вол. Жить под колпаком постоянного страха сегодня ни один народ не будет. Настрадались.

За почти полвека после изгнания советских немцев колхозы и совхозы на бывшей территории АССР НП достигли уровня 1941 года в экономике, в производстве хлеба и продуктов животноводства? Нет. Сотни сел исчезли с лица земли. Где село Шенкен? Его, как и многих других, нет. В моем родном селе Шафгаузен (самой северной немецкой колонии) было около 3000 жителей. Сегодня — 114.


А что стало с землей? Тысячи гектаров заболочиваются и засаливаются.

Мы понимаем ваши трудности, дорогие сограждане, хотя они нам далеко не все известны. Совместными усилиями мы сможем вернуть землю плодородие, превратить заросшие бурьяном развалины в аккуратные красивые села с цветущими весной фруктовыми садами. Русским и немцам лучше дружно встать, наконец, за дело поднятия экономики.

Пусть вас никто не пугает, больше терять ведь все равно нечего. И делить между нами нечего. А совместно созданное, уверяю, потом никто делить уже не захочет. Все ценное и великое, что создано русским народом — результат творческой мысли и упорного труда, оно создается не на митингах и перебранках.

Из памяти многострадальных народов нашей страны никогда не исчезнут кровавые следы сталинского провала и геноцида. Наш святой долг перед нашими потомками — построить настоящий Дом Дружбы на вашей и нашей, на общей Родине, пока еще не поздно.

Адольф ПОЕЯФЕР, бывший учитель средней школы г. Караганда.



## Antibritische Massendemonstration

In Bagdad haben antibritische Massendemonstrationen stattgefunden, berichtete Reuters. Laut Augenzeugenberichten hatten sich Hunderttausende Menschen vor der britischen Botschaft am Ufer des Tigris versammelt, um gegen die von Großbritannien nach der Hinrichtung des „Observer“-Journalisten in Farzad Bazoft angekündigten Sanktionen zu protestieren. Die Menge skandalierte Rufe wie „Kein Spion in Saddams Land“ und „Wir haben Euren Spion aufgehängt“. Irak hatte Großbritannien „kolonialistische Gesinnung“ vorgeworfen und landesweite Proteste angekündigt.

Großbritanniens Botschafter in Irak, Harold Walker, war zu Konsultationen nach London zurückgekehrt. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern hätten durch die Hinrichtung von Farzad Bazoft „einen schrecklichen Schlag“ erhalten, sagte er bei seiner Ankunft. Nachdem mehrere Unterhausabgeordnete der Labour-Partei Sanktionen gegen Irak gefordert hatten, hat das Außenministerium in London angekündigt, alle irakischen Studenten aus Großbritannien auszuweisen, die militärische Ausbildung für Iraker einzustellen und alle Kontakte auf Minister-Ebene auszusetzen. Eine „Diplomatie mit Waffengewalt“ hatte der britische Außenminister Douglas Hurd jedoch ausgeschlossen.

Unterdessen sind in Großbritannien Zweifel an der Integrität Bazofts laut geworden. Es wird nicht

### Neuer Anlauf gegen Analphabetentum

Bis spätestens zum Jahr 2000 will die vietnamesische Regierung das Analphabetentum in dem südostasiatischen Land überwinden. Bildungsminister Pham Minh Hac startete jetzt eine großangelegte Kampagne in allen Provinzen der SRV. Vorerst sind 11 Millionen Kinder und Erwachsene bis zum Alter von 35 Jahren das Lesen und Schreiben erlernen. Hanoi will dafür umgerechnet fünf Millionen Dollar zusätzlich aus dem mageren Staatssäckel berappen. Ob das anvisierte Endziel erreichbar ist, erscheint fraglich. Ende der 70er Jahre hatte die hiesige Propaganda schon einmal den Sieg über das Analphabetentum lautstark verkündet. Heute werden realistischere Töne angeschlagen: Nach jüngsten amtlichen Angaben können mehr als 8,3 Millionen Vietnamesen weder schreiben noch lesen, das ist fast jeder achte Einwohner des Landes. Besorgnis erregt besonders die Situation in den Dschungel- und Gebirgsregionen. Dort ist jeder dritte vietnamesische Analphabet zu Hause.

Die Ursachen der Misere erschöpfen sich nicht allein in der Tatsache, daß der Staat nur vier Prozent seines Budgets für Bildung auswirft. Die Schulen sind darüber hinaus vor allem mit dem für viele Entwicklungsländer so typischen Armut und Kinderreichtum konfrontiert. Jedes Jahr wächst die vietnamesische Bevölkerung um mehr als eine Million Menschen, deren Versorgung mit Grundnahrungsmitteln und anderen elementaren Dingen erst einmal gesichert werden muß. Auf dem Land wird jede Hand in der Pflanz- und Erntezeit gebraucht. Armere Bauernfamilien nehmen vielfach ihre Kinder nach den ersten Unterrichtsjahren aus der Schule, um die damit verbundenen Ausgaben zu sparen. Nach kurzer Zeit gehen die erworbenen Kenntnisse verloren. Die Zahl dieser Reanalphabeten nimmt nach Angaben des Bildungsministeriums zu. Sie liegt derzeit bei etwa zehn Prozent im Landesdurchschnitt.



„Time“ vermittelt Erfahrungen...

Die Weltpresse beruht sich in ihren Materialien oft auf Information aus dem amerikanischen Magazin „Time“. Das ist kein Zufall: Diese in New York erscheinende Wochenschrift (mit einer Auflage von 4,7 Millionen Exemplaren) ist 1923 gegründet worden, erscheint gegenwärtig in 40 Auslandsstaaten und ist eine der führenden und einflussreichsten illustrierten der Welt.

Am Anfang des Jahres besuchte eine Gruppe Hochschullehrer und Studenten der Fakultät für Journalistik der Moskauer Staatsuniversität die Redaktion „Time“. Die Journalisten des Magazins weihen die Gäste in die Geheimnisse ihrer „Redaktionsküche“ und in die Produktionstechnologie ein, machten sie mit den Verfahren zur Bearbeitung von Materialien — sowohl literarischer als auch fotografischer — mit Hilfe der Computertechnik bekannt. Operativität und Qualität — das ist das Hauptgeheimnis des Erfolgs dieser beliebten Ausgabe, meint man in der „Time“.

Unser Bild: In der Redaktion der Wochenschrift. Hier lassen sich die sowjetischen Gäste über die Arbeit des Fotolabors informieren. Computer kontrollieren den Prozess der Bearbeitung von Filmen und helfen den Redakteuren beim raschen Auswählen von Bildern und Variieren — damit auf Montageblättern; durch Reluschieren und entsprechende Korrekturen lassen sich die Bilderfarben teilweise ändern.

Foto: TASS

### Ergebnisse der Wahlen zur Volkammer der DDR

Laut offiziellen Angaben erhielten gemäß den in der DDR am Sonntag durchgeführten Volkskammerwahlen die Kandidaten der konservativen „Allianz für Deutschland“ die meisten Stimmen — 48,15 Prozent. Zur Allianz gehören die „Christlich-Demokratische Union“, die „Deutsche Soziale Union“ und der „Demokratische Aufbruch“. Diese Parteien erhalten somit gemäß den vorläufigen Angaben 193 Mandate im künftigen Parlament des Landes.

Für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands stimmten 21,84 Prozent, für die Partei der Demokratischen Sozialisten — über 16,33 Prozent der Wähler.

Unter den 24 Parteien, Bewegungen und Gruppierungen, die sich an den Wahlen beteiligten, führen nach diesen drei der „Bund freier Demokraten“ (5,28 Prozent), „Bündnis — 90“ (2,9 Prozent) und die Demokratische Bauernpartei (2,19 Prozent).

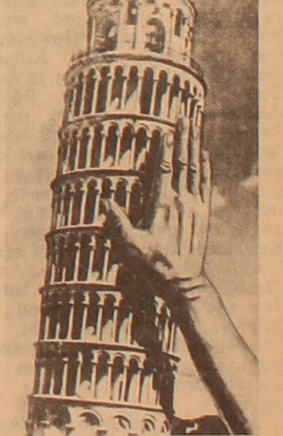
(TASS)

### Auf der Suche nach dem verlorenen Wasser

Zehn Minister und ein Thema: Trockenheit. Zum Entschluß kostspieliger Notfallmaßnahmen einzulisten, konnten sich die Herren noch nicht durchringen. Eine weitere Runde wurde für die kommende Woche einberufen. Sarkastischer Kommentar von Minister Giovanni Prandini, zuständig für öffentliche Arbeiten: „Wir bewegen uns doch erst, wenn die Ochsen bereits aus dem Stall ausgebrochen sind“.

Notschlachtungen ganzer Schafherden auf Sardinien, stundenweise Unterbrechung der Wasserversorgung in Apulien, Kalabrien und Kampanien, Abschaltung aller öffentlichen Brunnen in Trentino, der Po, der weniger als die Hälfte seiner normalen Wassermenge führt, Tiber, Arno und Reno, streckenweise zu Rinnsalen verkümmert, — nach zwei aufeinanderfolgenden extrem trockenen Wintern dürstet Italien mehr denn je. Im Süden und auf den Inseln gehört es ohnehin für rund ein Drittel der Bevölkerung mindestens jeden Monat im Jahr zum Alltag, sich notdürftig und mühevoll aus Tankwagen oder an einer Gemeinschaftsleitung im Ort mit Wasser zu versorgen.

Das Thema Wasser taucht folglich auch immer wieder



Zu denjenigen, die ernsthaft um das Schicksal des weltbekannten Pisa-Turms besorgt sind und dieses historische Phänomen irgendwie vor der Zerstörung retten möchten, gehört auch der schweizerische Kunstmaler Bruno Weber. „Alles in allem braucht die Turm heute die helfend ausgestreckte Hand zur Unterstützung im schweren Moment“, sagte er. So sollte, seiner Meinung nach, der eigenartige symbolische Entwurf der Rettung des Pisa-Turms, dieses Geschichts- und Baudenkmals, aussehen. Foto: TASS

Герман АРНГОЛЬД

ПОЭЗИЯ

### ЧТО БУДЕТ С НЕМЦАМИ ТЕПЕРЬ?

В душе уставшей — вновь ненастье...  
Но, может быть, блеснет заря,  
придет к советским немцам счастье?  
Иль все усилия наши зря?  
В тиши повис вопрос звенящий.  
В нем скорбь, тоска и боль потерь.

Он словно колокол гремевший:  
Что будет с немцами теперь?  
Болят, болят у немцев раны.  
(Коль нас еще так можно звать).  
Нас в адском лагере тираны  
привыкли мукам подвергать.  
Не слышит гнет чужих страданий.  
Его душа к добру глуха.  
За что несем мы наказание?

С крестом рабов судьба тяжка.  
Вокруг нас радостно и сложно,  
и время в поисках пути,  
и невозможное — возможно,  
и хочет правду мир найти.  
Спешат к нам радостные вести,  
хоть много в мире зла и скор.

И мы по совести и чести  
должны гасить любой раздор.  
Но не от всяких зон молчанья  
крутой был сделан поворот.  
И обречен на угасанье  
двухмиллионный мой народ.  
Пока в душе моей — ненастье...  
О, сколько ж нам рещенья ждать?  
Когда придет к нам, немцам,  
счастье?  
(Коль нас еще так можно звать).

Перевод Татьяны БАСАЛАЕВОЙ.

ХОЧУ понять, что происходит с нами...  
Читаю в газете «Известия» (№ 51 от 20 февраля 1990 г., статья «Свои и чужие») о том, как в Ленинграде несли на митинге лозунг «Русским школам — русских учителей», — и недоумеваю: что это?..  
Смотрю в телепередаче «Взгляд» сюжет о собрании литераторов, на котором критик длинно-длинно говорит о бедах, постигших российскую культуру, затем заключает, что во всем этом виноваты сионизм и русофобия, — и хватается за голову: Боже мой!..  
Узнаю последние новости из Баку, Душанбе и чувствую, как меня начинают знобить...  
Слушаю рассказ коллеги о том, как секретарь Волгоградского обкома партии удивился тому, что он, русский по национальности, работает в немецкой газете, — и спрашиваю: и это партийный работник?..  
Разворачиваю газету «Заря» (орган Советского райкома партии Саратовской области), более двух страниц которой отведены репортажу о митинге протеста против восстановления АССР немцев Поволжья, вглядываюсь в изображенные на фотографиях лица людей, выкрикивающих, должно быть, те же слова, что написаны на транспарантах, реюющих над их головами: «Не допустим создания третьей Германии в центре России», — и не могу, честное слово, не могу понять, почему в нашей, советской стране такое возможно...

захи и другие — разберется, кому можно доверить руководство? Так думает человек, живший раньше в Неприсудбье, а те, кто нынче живет в тех местах, они, кто думают иначе? Не все, конечно, далеко не все, но кто размахивает антинационалистскими лозунгами, тот думает, разумеется, иначе. Или за него думает другой, а он только размахивает? Но почему? На моей бывшей родине, — полагает Эммануил Штейнмец, — местным жителям был известен только один указ — от 28 августа 1941 года о насильственном выселении немцев?..  
Но это информационное невежество было когда? Тогда

люди и продолжает иметь место. И душевное состояние Нелли Вагнер, нервы которой в отличие от моих испытывались этим оскорблением, понять могу. Но все же делать обобщение, какое-то «да, а вы, дожалуй, не стал». Говорят: нет плохих национальностей, но есть среди каждого народа люшики. Другими словами, в семье не без урода. Ну так вот, если кто-то, — а хотя бы этих «кто-то» и было много — обвиняет немцев в неприсущих им грехах, разве можно его уродливое высказывание относить ко всем, допустим, русским или украинцам? По уроду судить о всей семье?..

# ХОТИМ ПОНЯТЬ

Почему на таких митингах и собраниях партийный функционер агитирует против возрождения Неприсудбья, это я знаю. Его заботят в действительности отнюдь не соблазны края, не житейские вопросы людей, перед которыми он демонстрирует свое ораторское искусство. Персонально служебное кресло — вот предмет его тревожений.  
Хочу понять, почему внимаю ему люди...  
О ПОПЫТКЕ найти ответ на это «Почему?» и письма наших читателей, Адам Фрибус из Восточно-Казахстанской области откликнулся на публикацию о проблемах восстановления Неприсудбья на Волге в газете «Союз» (приложение к «Известиям», № 3 от 15 января 1990 г.) и на статью Валерия Выхутовича «Перевод с немецкого», напечатанную в «Известиях» (№ 30 от 30 января 1990 г.).  
Читатели нередко шлют письма в редакцию «Фрийдшафт» как отклики на выступления других газет и журналов. Мы, конечно, ничего не имеем против такого реагирования, более того, благодарны им за внимание к нашей газете, хотя это внимание в таких случаях проявляется за счет других изданий. Но каждый раз, читая такой отклик, я с досадой думаю: ну почему письмо не отправлено в ту газету, на публикацию которой читатель отозвался? Это был бы еще один плюс к нашему движению Нам-то, в газете «Фрийдшафт», изложенные в письме факты, нюансы проблемы хорошо известны, у нас это письмо не имеет того веса, какой оно

имело бы там, в той редакции... Некоторые читатели отправляют письма сразу в два адреса: в издание, где выступление вызвало потребность взяться за перо, и нам. За это им особое спасибо. Так сделал и Адам Фрибус.  
Он пишет: «До чего же люди ожесточились! Мы просим вернуть нам распостынное мягким сталинским сапогом право жить и работать там, где жили и работали наши отцы и деды, просим восстановить государственность, никем, впрочем, юридически не отмененную (без статуса как минимум автономной республики можно ли сохранить родной язык, культуру, духовную самостоятельность?), просим в сущности о милосердии, жестокий дефицит которого ощущаем в стране уже многие десятилетия; к уму и совести вызываем, а что видим и слышим в ответ?..»  
Адам Фрибус хочет понять, почему советским немцам отказывают в восстановлении их конституционных прав, в милосердии, в праве сохранить себя как народ. И почему инженер завода «Родон» из г. Маркса Т. Веселова, чье мнение о воссоздании автономии советского немецкого народа опубликовал «Союз», считает, что для этого стране потребуются два миллиарда рублей, которых нет... Почему она пишет, что в Марковском районе проживает только 7 процентов немецкого населения, а это мало для образования автономии. Зачем инженер Веселова приводит такие цифровые данные — это А. Фрибус знает. Она тем самым как бы доказывает невозможность возрождения немецкой автономии. А. Фрибус хочет понять, почему она так делает, или не говорит, откуда, из каких источников взяты сведения о потребностях на восстановление автономии (почему именно два миллиарда рублей, а не три миллиарда, а почему, или полтора?), почему не выясняет причину, только семь процентов немецкого населения. Как им быть в большом количестве, если столько лет сначала «законно», а потом и «незаконно» там действовало повеление «не пущать немцев»? Читатель Фрибус хочет понять, почему инженер Веселова умалчивает об этом. И почему она лично против восстановления справедливости по отношению к целому народу. Против гуманности применительно к советским немцам. Это хочет понять Адам Фрибус.  
«СУДЯ ПО ВСЕМУ» будущее АССР НП будет многонациональной, — пишет в редакции Эммануил Штейнмец из Свердловской области, — и ее руководство будет многонациональным, как это было до 1941 года. Представители многих национальностей — немцы, русские, украинцы, татары, ка-

Дефицит культуры общения между людьми, быть может, и вовсе ее отсутствие — разве не это есть причина уродливых обвинений на национальной почве? Дефицит же этой культуры есть, в свою очередь, результат нехватки или тоже отсутствия внутренней человеческой культуры — не так ли?..  
Причину обобщения, сделанного Нелли Вагнер, понять тоже хочу. Не из той ли она области, что и причина уродливых упреков, вызвавших это обобщение?..  
Понять хочу, почему не слышим друг друга. Почему не понимаем друг друга...  
ПИСЬМО ЛИЛИИ ДАЙТХЕ из Актюбинской области по существу тоже об этом, о непонимании друг друга, но уже среди советских немцев. Свое письмо она озаглавила: «Помогите объединить народ». Почему печатать и руководители общества «Возрождение», спрашивает Дайтхе, когда речь заходит о восстановлении государственности советского немецкого народа, имеют в виду только немцев Поволжья, игнорируя других немцев, живших и живущих в разных регионах страны? «А надо делать одно общее дело. Воссоздания немецкой автономии — большая проблема всех немцев».

Ее душевный порыв благороден, но в своем упреке она не права. Ни немецкоязычная печать страны, ни руководство «Возрождения» никогда не имели в виду только поволжских немцев, когда касались вопроса восстановления АССР НП. Лилию Дайтхе, видимо, ввел в заблуждение то обстоятельство, что требования советских немцев сводится к тому, чтобы автономно возродить только там, где она была, то есть на Волге. Только в этом случае можно рассмотреть восстановление исторической справедливости как таковую. Но возрожденная государственность советского немецкого народа не будет республикой лишь немцев Поволжья — никто и мысли такой не допускал, — это будет республика всех советских немцев. Это и будет объединением народа. «Если вообще будет когда-



Freundschaft

Aus unserer Post

Autonomie heißt Gerechtigkeit

Die Sowjetdeutschen streben schon mehrere Jahre danach, ihre Autonomie an der Wolga, die man ihnen geraubt hat, wieder zu bekommen. Sie wollen ihre Kultur, ihre Sitten und Bräuche erhalten und weiterentwickeln. Jetzt kann nur ein Beschluß der Regierung über die Wiederherstellung unserer Staatlichkeit die Sowjetdeutschen endgültig rehabilitieren.

Es gibt jetzt noch sehr energische Menschen unter den Deutschen, die sich mit den Problemen ihres Volkes beschäftigen möchten. Sie könnten auch die Organisationsstätigkeit in der künftigen Republik übernehmen, ich bin überzeugt, daß die deutsche Autonomie an der Wolga unserem Volk viel Nutzen und den anderen Völkern keinen Schaden bringen wird. Jeder versteht bestimmt, daß es sich im „eigenen Hause“ besser wohnt. Daher glaube ich nicht, daß man die Bevölkerung an der Wolga von der Notwendigkeit der Wiederherstellung der Gerechtigkeit gegenüber den Sowjetdeutschen nicht überzeugen kann. Man muß dazu alle Kräfte aufbieten, und die Hauptrolle müßte dabei unsere Regierung spielen. Leider scheint mir, daß seitens der letzteren soviel wie gar nichts getan wird.

Einige Partei- und Sowjetfunktionäre in den Gebieten Wolgograd und Saratow sitzen in ihren Büros und diskutieren unser Problem. Sie weisen auf zahlreiche Schwierigkeiten hin, die ihrer Meinung nach, die Wiederherstellung unserer Autonomie in diesen Gebieten unmöglich machen. Gleichzeitig verliert das Zweimillionenvolk den Glauben an die Gerechtigkeit in unserem Lande und zieht in die Bundesrepublik. Wie sehr möchte aber dieses Volk hier, in der Sowjetunion, mit allen anderen Völkern gleichberechtigt sein, hier ehrlich arbeiten und mit ihnen in Freundschaft leben. In der ASSRdWD war es ja gerade so. Kann es etwa nicht wieder so werden?

Alexander LACKMANN  
Gebiet Koktschetaw

Briefpartner gesucht

Ich lese Ihre Zeitung nun seit über einem halben Jahr und möchte auch mit jungen Leuten aus der UdSSR Kontakt aufnehmen.

Ich bin 22 Jahre alt, suche Briefpartner bis ca 25 Jahre. Ich bin ab April Student der Germanistik. Antworten kann ich leider nur in Deutsch und Englisch, eventuell möchte ich in diesem Jahr mit Russisch beginnen. Meine Interessen sind Lesen, Musik und Politik.

Meine Anschrift:  
Arnim-Thomas Bühler  
Mühlrain 18  
6330 Wetzlar  
BRD

Unversiegbarer Born der Volkskunst

Unser „Klingental“

Als Teilnehmer des Ensembles „Klingental“ möchte ich einen kurzen Überblick über das Schaffen unseres Kollektivs machen.

Das Ensemble „Klingental“ ist stets bemüht, sich tatkräftig an der Wiederbelebung unserer Folklore und unserer Sitten und Bräuche zu beteiligen. Kein einziges Fest, keine Veranstaltung ist bei uns ohne unser „Klingental“ denkbar.

Wir beteiligen uns aber auch an Veranstaltungen außerhalb unseres Dorfes. So nahm z. B. unser Ensemble Hand in Hand mit der Folkloregruppe „Ahrengrad“ aus Nowodolinka regen Anteil am Sportfest in der Rayonstadt Jermentau, wo sich auch verschiedene andere Laienkunstgruppen präsentierten.

Nachher folgte eine Gastspielreise in die Republikhauptstadt, wo wir sowohl unseren alten Freunden begegneten als auch viele neue Bekanntschaften schlossen. In der Freizeit besichtigten wir die Sehenswürdigkeiten der Stadt, besuchten die Eisbahn „Medeo“.

Diese Reise beendeten wir im Sowchos „Gorny Gigant“. Die Leiter des Betriebs kann ich in diesem Zusammenhang leider nicht loben, denn zu unserem Konzert erschienen kein einziger Zuschauer; dabei arbeiten hier viele Sowjetdeutsche. Auf diese

Reise folgten wieder Arbeit und ständige Proben.

Ganz unverhofft für uns erhielten wir plötzlich die Einladung zu einer Vorstellung zusammen mit der österreichischen Folkloregruppe aus Tirol, die sich an den Tagen Osterreichts in der Sowjetunion beteiligte. Mit der Gruppe aus Tirol gaben wir und noch einige Folkloreensembles ein Großkonzert, das in Zelinograd viel Aufsehen erregte.

Zum wichtigsten Ereignis wurde für uns 1989 die Tatsache, daß man unserem Kollektiv den Titel „Volksensemble“ verlieh. Jetzt gilt es, diesen Titel auch weiter zu behaupten.

Obwohl es mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, Familie und Hauswirtschaft auf längere Zeit zu verlassen, waren wir bald wieder unterwegs. Diesmal ging es nach Tschimkent. Die Partnerstädte Zelinograd und Tschimkent stehen miteinander schon lange in kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen. Als wir unsere Gebietsstadt verließen, fielen unsere erste Schneeflocken, Tschimkent aber begrüßte uns mit schönstem Sonnenschein und goldgelben, zuckerstüben Melonen.

Interessant verlief in Tschimkent der Tag der Stadt. Dieser Tag wird hier, in der Stadt der Baumwolle alljährlich vor Beginn

ihrer Ernte gefeiert. Aus allen Ecken und Winkeln tönte Musik. Vor unseren Augen zogen Reiter in Nationaltrachten auf Kamelen und Pferden vorbei.

Verwundert betraten wir den mit Menschen überfüllten Basar, denn hierher brachte uns der Menschentrubel. Etwas scheu mischten wir uns in die Menschenmasse. Lustige Musik überlante das Stimmengewirr tausender Käufer und Verkäufer. Geschäftige Turkmenen in weißen Kitteln boten ihren Plow fell, nebenan gab es zahlreiche andere Nationalgerichte.

Dann folgten gemeinsame Auftritte mit den hiesigen Laienkünstlern — einfach auf Stadtplätzen. Unvergesslich war unser kurzes Konzert auf dem Zentralplatz der Gebietsstadt, das von Publikum sehr warm aufgenommen wurde.

Spät am Abend kehrten wir zufrieden ins Hotel zurück. In aller Frühe saßen wir schon wieder, wenn auch etwas schläfrig, im „Ikarus“. Der Weg führte uns in den Wein- und Obstowchos „Kaplanbek“, einen hochproduktiven Betrieb. Die Straßen gleichen hier Parkalleen. Wir sahen mehrstöckige Häuser, das imposante moderne Kulturhaus. Überall herrschte Ordnung und Sauberkeit.



Die Frau Olga Draht begrüßte unser Ensemble in unserer Muttersprache. Wir waren glücklich, denn das waren die ersten deutschen Worte, die wir seit der Abreise von zu Hause hörten. Diese höfliche, nicht mehr junge Frau zeigte uns mit Stolz die zahlreichen Räume für Schauspieler und Zirkelarbeiter im Kulturpalast. Die Ernte war in vollem Gange, alle Erwachsenen waren im Feld, daher versammelten sich die Dorfbewohner nur langsam.

Die Inszenierung „Hochzeit im Dorfe“. Lange kreisten die Paare im lustigen Tanz. Unsere Ensemblemitglieder vermischten sich im Menschentrubel mit den Einheimischen. In vollen Tönen spielten die Musikanten. Ein bejahrtes Paar bat uns, noch einmal Lieder zu singen. Nachdem wir gesprochen hatten, den Betrieb bald wieder zu besuchen, verabschiedeten wir uns von den Gastgebern mit der Überzeugung, daß wir nach diesem Konzert viele Freunde und Verehrer gefunden hatten.

Mit großer Genugtuung nahmen wir die Einladung der schon erwähnten Frau Olga Draht an, die uns spät abends in ihrer

gastfreundlichen Familie empfing. Wir waren ihr sehr dankbar, denn unsere Begleiter aus der Kulturabteilung Tschimkent hatten sich nicht darum bemüht, uns mit dem Nachtlager zu versorgen.

Bis spät in die Nacht saßen wir unter dem mit Weinreben geschmückten Dach in frischer Luft am Tee. Auf Bitte des Hausherrn und seiner Frau sangen wir alte deutsche Lieder.

Am zweiten Tag besuchten wir den Engels- und den Thälmann-Kolchos. Auch hier empfing man uns recht herzlich. Nach jeder Darbietung sangen und tanzten wir mit unseren Zuschauern im Foyer. Zufrieden und fröhlich verließen wir jedesmal den Ort.

Am nächsten Tag besuchten wir Taschkent. Auf beiden Seiten der Fahrstraße zogen sich weiße Baumwollfelder hin. Die nach dem Erdbeben neu aufgebaute Stadt gefiel uns sehr. Hier brannte die Sonne noch wie im Hochsommer. Auf dem großen Basar trafen wir nochmals Frau Olga Draht, die uns vor unserer Abfahrt zu einem kräftigen Borschtsch einlud. Am Abend verabschiedeten wir uns dankend von unserer Gastgeberin, denn wir eilten zum Zug nach Tschimkent.

Diese schönen Tagen im Süden werden uns lange im Gedächtnis bleiben. In diesem Jahr hoffen wir auf neue Gastspielreisen.

Alexander BIER,  
Teilnehmer des  
Folkloreensembles  
„Klingental“

Im Bild: Eine Szene aus der Darbietung.

Foto: Juri Österle



Bekanntlich ist die Bandy-Mannschaft „Dynamo“ aus Alma-Ata in dieser Spielsaison nach einer 13jährigen „Pause“ wieder Unionsmeisterin geworden. Alle erinnern sich wohl mehr an die frühere Besetzung der „Dynamo“, die diesen Titel unter Leitung von Eduard Eirich, Verdienter Trainer der Kasachischen SSR, erwarb. Dann aber kam die Zeit, da die berühmten Meister durch jüngere ersetzt werden sollten. Mehrmals in diesen 13 Jahren wurde die Mannschaft verjüngt, bis sich endlich alle Linien eingespielt hatten. Das Durchschnittsalter der heutigen Mannschaftsmitglieder ist 21 Jahre. Das ist erfreulich, denn dieser Besetzung steht noch alles bevor. Der Cheftrainer der Mannschaft ist Boris Tschichlystow, einer von den alten

Besatzung, der noch die Methoden von Eduard Eirich frisch in Erinnerung behält. Schon seit einigen Jahren spielen in der Mannschaft Woldemar Naber und Nikolaus Schmick, die durch ihre Meisterschaft so manches von Unionsieg beigetragen haben. Woldemar blieb zwei Jahre lang Mannschaftskapitän. Auf diesem Posten hat ihn der junge Weltmeister Andrej Marjaschin abgelöst.

Wir schließen uns den besten Gratulationen an, die der Mannschaft „Dynamo“ (unser Bild) in der letzten Zeit anlässlich ihres Meisterschaftsieges übermittelt wurden, und wünschen den Sportlern weitere Erfolge.

Foto: Denderbai Jegisow

Neues Zigeunertheater

Ein Zigeunertheater soll im kommenden Sommer in Moskau eröffnet werden. Die zigeunerischen Schauspieler, Musiker und Tänzer bekommen ein schönes Gebäude, das in der Taganka — einem der Prestige-Stadtbezirke mit vielen Theatern und anderen Kultureinrichtungen bekommen. Zur Eröffnung des Hauses bereiten ein Show-Programm aus der Geschichte der Zigeuner und ihrer Lieder das neue Zigeunertheater „Romale“ vor.

Kaum gegründet, hat „Romale“ von sich nicht so sehr als von einem jüngeren Bruder, sondern vielmehr als von einem würdigen Konkurrenten des bekannten Theaters „Romen“ gemeldet, das im Jahre 1931 eröffnet worden war und bis zuletzt das einzige in der Welt gewesen war. Die Schauspieler sind erst vor kurzem zusammen: Anfang 1989 trafen sie sich in einem Studio, das bei der Moskauer Konzert- und Gastspielproduktion eingerichtet worden war. Und schon zu Beginn dieses Jahres folgten in kurzem Abstand gleich zwei Premieren — das Konzertprogramm „Mein Zigeunerland“ und die Kindervorstellung „In einem Reich“.

(TASS)

In der Mußestunde In der Mußestunde

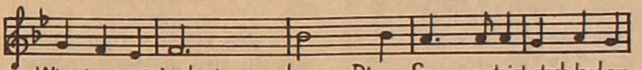
Frühlingsrausch

Text: Friedrich BOLGER Musik: Friedrich DORTMANN

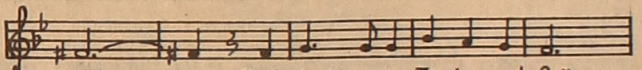
Tempo di valse



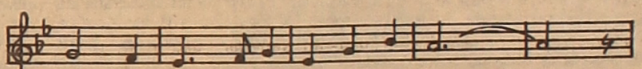
1. O Freu-del Der



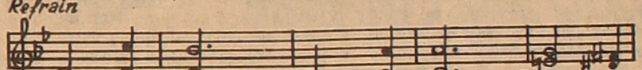
Win-ter muß' schwin - den. Die Son-ne steigt strah-lend em-



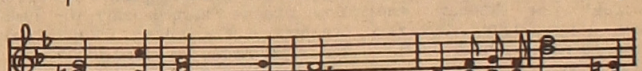
por. Bald schießt nun in Tä-lern und Grün-



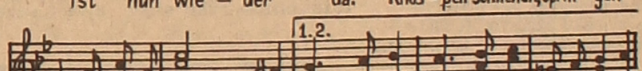
-den ein per-len-des Le-ben em-por.



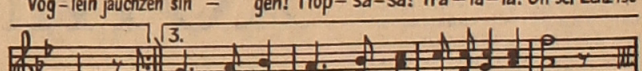
Refrain



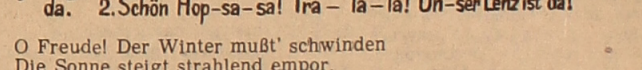
Hop - sa - sal Tra - la - la! Früh-ling



ist nun wie - der da. Knos - pen schwellen, sprin - gen



Vög - lein jauchzen sin - gen! Hop - sa - sal! Tra - la - la! Un-ser Lenz ist



da. 2. Schön Hop - sa - sal! Tra - la - la! Un-ser Lenz ist da!

O Freude! Der Winter muß' schwinden  
Die Sonne steigt strahlend empor.  
Bald schießt nun in Tälern und Gründen  
ein perlendes Leben empor.

Refrain:  
Hopsasal Trala-la! Frühling ist nun wieder da.  
Knospen schwellen, springen, Vöglein jauchzen, singen!  
Hopsasal Trala-la! Unser Lenz ist da.  
Schön schmückt sich bald wieder die Heide.  
Der Wald putzt sein Kleid wie zum Fest.  
Er schmückt es mit hellblauer Seide,  
und überall kling't im Gläst!

Refrain:  
Die Lerchen der Muse sie steigen  
im Herzen jetzt höher empor.  
Sie brechen ihr traumvolles Schwebeln  
Hell klingt nun und jubelt ihr Chor.

Refrain:

Vera Kalman organisiert Konzerte

Wohltätigkeitskonzerte aus Werken von Imre Kalman zugunsten der Opfer des Erdbebens in Armenien werden auf Initiative der Witwe des berühmten ungarischen Komponisten in Moskau veranstaltet. Das wurde gegenüber TASS in der musikalischen Uniongesellschaft mitgeteilt, der die in der Schweiz lebende Vera Kalman ihr Angebot gemacht hatte.

Die Abende, auf denen die Musik des Königs der klassischen Operette erklingen wird, werden im April und im Mai dieses Jahres auf der Bühne des Moskauer Bolschoi-Theaters und des Kongreßpalastes im Moskauer Kremel veranstaltet. Bei diesen Veranstaltungen wird es zu einer internationalen Zusammensetzung von Interpreten — Solisten der Oper und Operette aus Ungarn, Österreich und der Schweiz — kommen. Die sowjetischen Künstler werden durch Stars des

Bolschoi-Theaters und des Zigeunertheaters „Romen“ vertreten sein. Nach Auffassung von Vera Kalman müssen alle Arten und Szenen aus den Operetten in der Muttersprache der Darsteller erklingen.  
Vera Kalman ist russischer Abstammung, nach 1917 geriet sie mit ihrer Familie ins Ausland, das Schicksal führte sie in viele Länder. Sie wurde Tänzerin. Mit 19 Jahren schenkte ihr das Schicksal ein glückliches Treffen mit Imre Kalman. Sie wurde dessen Ehefrau. Sie teilte mit ihrem Mann seine schöpferischen Interessen, kannte viele herausragende Komponisten verschiedener Länder wie Gershwin, Bartok, Lehar, Strawinski und Schostakowitsch.

Chefredakteur i. V.  
Jakob GERNER

Aus unserem Kulturerbe

Die Chortitzer Mennoniten

25. Folge

von  
D. S. Epp

Obeffa  
1889

Hochstammes hervorragte, nahm seine Stelle ein. — Uns blieb die Aufgabe, ihn durch zweckmäßige Behandlung wieder zu heben, und man sieht jetzt auch wirklich wieder schlankere Eichstämme zu Tausenden erstehen und ihre grünen Blätterkronen gleich einem Laubdache immer höher treiben. Der ganze Wald — ein Eichentum der Bezirksgemeinde — zählt gegenwärtig über 49.900 Eichen, 4.000 Rüstern und 1.000 Linden, ohne die nicht in Rechnung genommenen Pappeln und Weiden. Kruschki oder Holzbirnen sind auf der ganzen Insel zu finden, und zählen über 4.500 Stämme, von welchem sich etwa 2.000 auf dem sogenannten Baumfelde, wo sich der Hochrücken der Insel allmählich zu verflachen anfängt, in malerisch zerstreuten Gruppen oder einzeln stehend, befinden.

Und heute Tränen des Schmerzes möchte der Naturfreund weinen, wenn er die große Strecke übersieht, die durch Freyerhand ihres Waldschmuckes beraubt worden ist und an keine Verjüngung mehr denken läßt. Nur hier und da erhebt sich ein hoher Baumstamm, als anklagend und drohend

Finger gen Himmel weisend. Alle gemachten Anstrengungen konnten scheinbar dem Holzdiebstahl, der durch die Bewohner der Insel schräg genüber, an der andern Seite des Dnjeprs gelegenen Russendorfes ausgeführt wurde, nicht währen. Nur auf der südlichen Spitze der Insel gibt es gegenwärtig noch prächtige Partien Waldes, die Herz und Auge erfreuen.

Es ist hier wohl am Platze, noch einiger segensreichen inneren Einrichtungen Erwähnung zu tun. Zu solchen gehört vor allem das Waisenamt. Auch der unmündigen Kinder, wurde bei der ersten Organisation der Innern Angelegenheiten nicht vergessen. Schon aus dem Jahre 1792 findet unter dem August eine Aufforderung der beiden Ältesten David Epp und Johann Wiebe an die Gemeindeglieder, sich einzufinden, um zu untersuchen, „auf was Art die Erbschaft an unmündige geteilt, damit unsere Kinder oder Erben sich mit Recht nicht über uns beklagen können“. Dieses war die erste Veranlassung zur Ausarbeitung unserer mennonitischen „Teilungsverordnung“, die, gelichtet und gelutert, gemäß dem im Laufe der Zeit gesammelten Erfahrungen, noch heute als Norm bei unsern Teilungsfragen dienen, und auch von der Obrigkeit, wenn gleich nicht offiziell bestätigt, bislang doch anerkannt worden ist. — Den Anfang der Waisenkasse zur Sicherstellung der Kapitalien unmündiger Erben können wir auch in der Be-

reits mehrfach erwähnten obrigkeitlichen Ordre... suchen, wo es nach Punkt 6 heißt: „Alle Waisen- und Wittwengelder vom Anfang der Kolonie sollen im Amte zu Chortitz den 1. April dieses Jahres mit Rechnung abgegeben werden, wie auch die Prozente usw... Diese Gelder (darunter sind jedoch auch andere als Einkünfte der Kolonien eingegangene Summen gemeint) können auch nicht gehoben werden, ohne Befehlshaber und werden im Amte erlegt oder empfangen, wozu der Befehlshaber einige gute Männer mit Hinstimmung der Gemeinde erwählen muß, usw. — das übrige Geld soll wieder an zuverlässige Leute, die für sich gute Kautelen stellen können, mit 5 Rbl. Prozent abgegeben werden. Sollten diese Vormünder und Vorsteher gewahr werden, daß solche Leute, die solche Gelder unter ihre Hände haben, und nicht behutsam damit umgehen, müssen sie solches im Amte gleich melden und sein Hab und Gut dafür in Verdacht genommen werden, damit die Waisen und Vormünder nichts dabei verlieren können“ usw. — Aus diesen Anfängen hat sich unser Waisenamt mit der Waisenkasse gebildet. Das Waisenamt selbst besteht aus zwei „Waisenvorstehern“, die von der Gemeinde gewählt und für ihre Mithaltung besoldet werden. Um der Obrigkeit die Kontrolle der Kassenbestände zu erleichtern, müssen die betreffenden Bücher seit einiger Zeit in russischer Sprache geführt werden.

Die Kapitalien werden gegen 6% ausgeglichen, den Waisen aber nur mit 5% verzinst... Für die Sicherstellung der Waisengelder garantiert außer diesem Reservekapitale die ganze Kolonie mit ihrem vollen beweglichen und unbeweglichen Vermögen.

Also haben unsere Altvordern die Armenkasse gegründet, aus welcher den hilfsbedürftigen Glaubensgenossen die notwendige materielle Unterstützung zufließt.

Die dazu erforderlichen Mittel werden teilweise durch eine Steuer von den Gemeindegliedern, teilweise durch freiwillige Beiträge zusammengebracht. Die Verwaltung der Armenkasse befindet

sich in den Händen der Almosenpfleger oder Diakone, die jedoch verpflichtet sind, auf der jährlich wiederkehrenden allgemeinen Bruderversammlung der ganzen Gemeinde Rechnung von ihrem Haushalte zu tun; dazu stehen sie unter der Kontrolle des Kirchenältesten. Leider haben wir bei der jährlichen Schlußrechnung oft ein Defizit in unserer Armenkasse zu verzeichnen, weshalb es immer wieder not tut, an die Nächstenliebe der Gemeindeglieder zu appellieren und dieselben zu kräftiger Unterstützung aufzufordern.

Da es so manches arme Gemeindeglied gibt, das ganz allein in der Welt dasteht, dazu vielleicht noch mit Krankheit behaftet, so wäre einem großen Mangel abgeholfen, wenn wir ein Gemeindefürsorgeamt hätten, in welchem alle solche armen Mitglieder der Gemeinde eine Zuflucht finden könnten. Natürlich müßte ein verständiger Hausvater dieser Anstalt vorstehen.

Hervorzuheben zu werden verdient auch die gegenseitige Feuerassuranz unserer Deutschen. Sie allein macht es möglich, daß der durch eine Feuersbrunst Geschädigte sogleich wieder Mittel in die Hände bekommt, mit dem Bau eines neuen Anwesens beginnen zu können. Und daß diese Vorsicht notwendig gewesen ist, hat die Vergangenheit reichlich bewiesen.

Die Praxis der Heilkunde befand sich bei uns lange Zeit nur in den Händen solcher Leute, die keine entsprechende Ausbildung darin genossen. Da ließ die Gemeinde in den Jahren 1859—61 den Gemeindegliedern Bernhard Schellenberg, der ganz besondere Neigung zu diesem Berufe zeigte, zum Feldscher ausbilden. Mit seltener Treue und vielem Geschicke hat dieser liebe Mann etwas über 25 Jahre als Arzt gearbeitet.

„Seit einigen Jahren unterhält die Chortitzer Kolonie einen eigenen Landchirurgen. Zudem hat die Gemeinde in Gemeinschaft mit den örtlichen Fabrikbesitzern in diesem Jahre ein eigenes Krankenhaus mit 12 Betten eingerichtet.“

(Fortsetzung folgt)

Unsere Anschrift:

Kazachskaja SSR,  
480044, Alma-Ata  
ul. M. Gornjogo 50,  
4-й этаж



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-33-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbüro — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Silberredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.  
Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового  
Красного Знамени  
типография Издательства  
ЦК Компартии Казахстана  
480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана  
офсетным  
способом

Объем  
2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 11900